

Wenn die Aufseher widerspenstige Mädchen auf solche Weise irgendwo bewahrten, geschah es, um sich den Angriffen ihrer Beschützer zu entziehen oder auch nur, einen Zusammenlauf zu vermeiden, den die Mädchen durch ihr durchdringendes Geschrei, Krämpfe und erkünstelte epileptische Zufälle erregten, wodurch man gezwungen wurde, sie aufzugeben.

Ich muß sagen, daß ein Aufseher, welcher einem Mädchen, das er nicht zum Gehorchen bringen konnte, die Hände fesselte, einen starken Verweis erhielt, und folglich ist es wahrscheinlich, daß dies nie sehr Brauch war. Scheint uns aber der ganze Gang der Dinge streng, wenn wir ihn mit dem jetzt bestehenden vergleichen, was würden wir wohl nun sagen, wenn wir eine Parallele zwischen diesem und dem ziehen wollten, der im Anfange dieses Jahrhunderts und besonders vor der Revolution galt? Darüber habe ich mich an einer anderen Stelle so ausgesprochen, daß ich jetzt nicht noch einmal darauf zurückzukommen genötigt bin.

II. Einige von den Dirnen veranlaßte Unordnungen.

In den Jahren 1820 und 1821 pflegten manche Mädchen in diese oder jene Kirche zu gehen und sich hier so zu betragen, daß sie die Blicke auf sich zogen, ja Unruhe erregten. Man jagte sie hinaus, allein sie blieben an der Türe stehen, und die Unordnung ward nun noch viel größer, so daß man ihnen alle Kirchen, so lange der Gottesdienst dauerte, verbieten mußte. Diesen Ausweg ergriff man auf Begehren des Erzbischofs von Paris und auf dringendes Bitten mehrerer protestantischer Prediger. Seit jener Zeit haben die Polizeikommissare die nötigen Befehle gegeben, die öffentlichen Häuser am Tage vor Weihnacht um 10 Uhr abends, und zwar wegen der großen Messe um Mitternacht, schließen zu lassen, da die Zeremonien schon um diese Stunde beginnen. Wer die Szenen kennt, die alle Jahre in einigen Pfarrkirchen bei dieser Feierlichkeit vorkommen, wird auch die Weisheit in dieser Anordnung schätzen, welche von der allgemeinen Ordnung und dem Anstande des Kultus längst dringend gewünscht worden war.

Es ist bekannt, daß beim Karneval und allen öffentlichen Festen diese Mädchen besonders darauf ausgehen, die Vorschriften zu